

mation, das mit der Gründung des ersten westfälischen Klosters Hardehausen im Jahre 1140 zwar erst nach der Zeit Norberts einsetzt, in seinen grundlegenden Ausführungen (S. 45 ff) aber die Zeit Norberts einschließt.

An der Abtei 4
D-W 4100 Duisburg 11

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

Franz BENTLER, *Dorfkirchen im Einflußbereich der Prämonstratenser* (aufgezeigt am Beispiel der Kirchen in der Prignitz), Teil 3, im Selbstverlag des Verfassers Wittenberger Straße 80, D-O 2910 Perleberg, 179 Seiten.

Der Autor, der noch im ersten Teil seiner Dokumentation (Perleberg 1985) und in einem Beitrag in den *Anal. Praem.* LXII (1986) 28-34 ein prämonstratensisches Prinzip der Kleinparochie in den Bistümern Ratzeburg, Havelberg und Brandenburg erkannt zu haben glaubte und der dieses Seelsorgeprinzip («Jedes kleinste Dorf hatte seine eigene Kirche») anerkennend als typisch für die intensive Seelsorgsarbeit der Prämonstratenser gedeutet hatte, bekennt Seite 1 aufgrund der kritischen Bemerkungen von Alfred SCHIRGE in den *Anal. Praem.* LXIII (1987) 113-118, daß seine damalige These voreilig gewesen sei und als falsch zurückgenommen werden müsse. Kleinparochien habe es vorwiegend in den Siedlungsgebieten der Flamen und Niederländer an Havel und Elbe, also in Teilen der Prämonstratenserbistümer Havelberg und Brandenburg, gegeben, aber auch in den westelbischen Archidiakonaten der Bistümer Verden und Halberstadt, die nie prämonstratensisch gewesen seien. Kleinparochien seien eher als Heimatgewohnheit der Siedler zu erklären, nicht als typische Seelsorgsmethode der Prämonstratenser.

Im ersten Hauptteil gibt Pfarrer Bentler einen Überblick über die kirchliche Organisation des Bistums Havelberg, und nur hier gilt der Grundsatz: Jedes Dorf hatte seine eigene Pfarrkirche und seinen eigenen Plebanus. Das zweite Kapitel geht auf die Frage ein: Wie wurde man Plebanus, und welche Aufgaben hatte dieser zu erfüllen? Das dritte Kapitel beschäftigt sich mit der Gemeinde im Dorf (Feste, Meßfeier, Sakramente, Volksfrömmigkeit).

Der Autor hatte sich — genauso wie Almut SCHRÖDTER, deren Untersuchungen (siehe *Anal. Praem.* LXIV, 1988, 348-353) er jedoch mit harten Worten als unzulänglich kritisiert (S. 47-57), — zum Ziel gesetzt, über die Arbeit von Almut Schrödter hinaus entscheidende Aufschlüsse über das typisch Prämonstratensische in der Seelsorge der Prignitz zu entdecken und zu beschreiben: wie sich die Prämonstratenser von anderen Orden unterschieden, welche Frömmigkeitsformen sie bevorzugten usw. — Doch der Autor muß aufgrund der schlechten Quellenlage (nur wenige überlieferte Kirchenordnungen, Synodalstatuten, Klosterchroniken) eingestehen, daß eine Antwort weder aus den

Quellen der Liturgie, der Volksfrömmigkeit und Heiligenverehrung noch aus dem Befund der Kirchbauten möglich sei.

Trotz dieses mageren Ergebnisses ist vor allem dieser dritte Band der Dokumentation eine gute Ergänzung zu Franz WINTER, *Die Prämonstratenser des 12. Jahrhunderts und ihre Bedeutung für das nordöstliche Deutschland*, Berlin 1865. Während Winter, ein evangelischer Pfarrer, die Quellen aus seiner Sicht interpretiert, wagt sich der katholische Pfarrer Bentler an eine neue zusammenfassende Darstellung über das Wirken der Prämonstratenser im sächsischen Raum (S. 33 ff), ohne das Standardwerk von Winter verdrängen zu wollen.

Erstaunlich viel wird über die Pastoral in den Dorfgemeinden vor dem Jahre 1500 aus Quellentexten zusammengetragen, allerdings niemals etwas typisch Prämonstratensisches, obwohl alles Gesagte die von Prämonstratensern betreuten Pfarreien betrifft. Für die kurze katholische Zeit nach 1500 (vor Martin Luther, aber nach der Säkularisierung des Havelberger Domkapitels) ist das abschließende umfangreiche Kapitel (S. 58-179) sehr illustrativ. Hier werden mehr als 25 erhaltene Flügelaltäre, Schreine, Skulpturen und Wandgemälde vorgestellt, die der Autor in den heute evangelischen Dorfkirchen der Prignitz entdeckte und die hier erstmals als Fotodokumentation mit ausführlichen Beschreibungen und Deutungen vorgestellt werden.

Vorhanden sind alle drei Teile des Werkes im Kunsthistorischen Institut der Universität Köln, im Friedrich-Meinecke-Institut der FU Berlin, im Institut für Denkmalpflege Berlin(-Ost, Brüderstraße), im Heimat-Museum Perleberg, in der Sächsischen Landesbibliothek Dresden und im Prämonstratenserklöster Duisburg-Hamborn.

An der Abtei 4
D-W 4100 Duisburg 11

Ludger HORSTKÖTTER, O. Praem.

Inventaris van archieven van kloosters in de provincie Groningen, ed. S. Hiddema en C. Tromp (*Publikaties van het Rijksarchief in Groningen*, 7), Groningen 1989, ISBN 90-71238-41-5, In-8, 716 pp., Fl. 49,75;

Groninger kloosters, onder redactie van C. Tromp (*Groninger Historische reeks*, 5; *Publikaties van het Rijksarchief in Groningen*, 6), Assen-Maastricht 1989, ISBN 90-232-2516-3, In-8, 120 pp., 60 afbeeldingen, Fl. 27,50.

Toen de Provincie Groningen in 1594 van het Spaans gezag naar dat van de Noordelijke Nederlanden overging, betekende dat het einde van de kloosters. Alleen de oude ordes telden er reeds 34, daaronder waren er 8 van de premonstratenzers. Restanten van de vroegere gebouwen of kloosterarchieven zijn er nauwelijks overgebleven. De twee hierboven vermelde werken bewijzen echter, dat men die kleine nalatenschap met grote zorg behandelt.